

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonniert man bei der Redaktion anwärts bei den Verlegern oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Circulationsgebühr beträgt 2 kr. für die dreiwöchentliche Zeit oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 15.

Dienstag, den 7. Februar.

1865.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.
Haus-Verkauf.
 Mit der zur Verlassenschaftsmasse des Christoph Friedrich Beck, Schneiders, gehörigen zweistöckigen Behausung in der Badgasse wird am
 Mittwoch, den 8. Februar, Nachmittags 1 Uhr, ein wiederholter Verkaufs-Versuch auf dem hiesigen Rathhause gemacht werden.
 Den 3. Februar 1865.
 K. Gerichtsnotariat.
 Gehring.

2)2. **Wüthenbach.**
Langholz-Verkauf.
 Am Montag, den 13. d. M., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde 325 Stämme Langholz (Nothforchen), worunter sich schönes Sägholz befindet, im öffentlichen Aufstreich auf dem Rathhaus dahier, wozu Käufer höflich eingeladen sind.
 Wüthenbach, 2. Februar 1865.
 Schultheiß Schwämmle.

2)2. **Breitenberg.**
Holz-Verkauf.
 Am Donnerstag, den 9. Febr. d. J., Mittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich: 320 Stämme Floßholz. Weiter kommen zum Verkauf an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr: 30 Stüd Gerüststangen, 40—50' lang, 292 " Hopfenstangen von 25—35' lg., 100 " von 20—25' lg., wozu Kaufsliebhaber höflich eingeladen werden.
 Breitenberg, 2. Februar 1865.
 Schultheiß Flais.

2)1. **Ettmannsweiler, Oberamts Nagold.**
Haus- und Güter-Verkauf.
 Auf Ableben der Johann Georg Wurster, Schneiders Wittve, kommt unter waisengerichtlicher Leitung am 11. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf:
 1) Gebäude.
 Ein einstöckiges Wohnhaus und Scheuer

unter einem Dach nebst Backofen und Kellerhütte.
 2) Güter.
 a) auf hiesiger Markung: 1/2 Mrgn. 31,7 Rthn. Gemüse-, Gras- und Baumgarten neben dem Haus, 5/2 Mrgn. 21,6 Rthn. Acker; b) auf der Markung Beuren: 2 Mrgn. 1 Brtl. 28 1/2 Rthn. Wasserwiesen.
 Sämmtliche Liegenschaft befindet sich in gutem Stande.
 Ettmannsweiler, 2. Februar 1865.
 Waisengericht.
 Vorstand: Schultheiß Seeger.

Anheramtliche Gegenstände.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, welche unserer lieben Schwester, Caroline Breining, während ihres Krankentagers zu Theil wurden, sowie auch für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte, besonders auch den Herren Ehrenträgern, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Im Namen der 3 Geschwister Louise, Christian und Konrad: der Schwager Louis Dingler.

Auktion.
 Donnerstag, den 9. dieß, bringe ich von Nachmittags 1 Uhr an im Gasthof zum Waldhorn Gegenstände jeder Art in öffentliche Steigerung.
 Friedr. Häring.

Schaffhausen, D. B. Böblingen.
Knecht-Gesuch.
 Ein tüchtiger Stallknecht kann gegen gute Behandlung und Belohnung sogleich eintreten.
 2)1. Kleinfelder, Gutsbesitzer.

150 fl. Pfleggeld,
 das 11 Jahre stehen bleiben könnte, hat gegen gesicherte Sicherheit zu 4 1/2 Prozent auszuleihen Michael Klingenstein in Hirsau.

Ein guter zweirädriger **Handfarren** ist zu verkaufen; bei wem? sagt die Red.

Holzverkaufs = Protokolle
 für Stamm- und Kleinnutzholz, sowie für Brennholz hält vorrätzig und empfiehlt zu gefälliger Abnahme die
 A. Delschläger'sche Buchdruckerei.
 Der Unterzeichnete empfiehlt sich den Herren Pflägern und Capitalisten zum Ein- und Verkauf von Obligationen aller Art und sichert pünktlichste und billigste Besorgung zu. **Württemb. Credit-Vereins-Obligationen**, die in den Pflögschaften geschlichtet erlaubt sind, sind in der Regel vorrätzig.
 Ferdinand Georgii.

Rehmühle, D. Calw.
Bau-Afford.
 Unterzeichneteter beabsichtigt dieses Frühjahr ein Wohn- und Oekonomiegebäude zu erbauen und diese Arbeiten im Submissionswege zu vergeben. Der Kostenvoranschlag beträgt:

a) Grabarbeit	74 fl. 10 kr.
b) Maurer- und Steinhauerarbeit	735 fl. 55 kr.
c) Zimmerarbeit (Arbeitslohn)	576 fl. 45 kr.
d) Gyps- und Anstricharbeit	390 fl. — kr.
e) Schreinerarbeit (Arbeitslohn)	115 fl. — kr.
f) Glaserarbeit	77 fl. 30 kr.
g) Schlosserarbeit	26 fl. — kr.

Hierbei wird bemerkt, daß Voranschlag, Zeichnung und Bedingungen jeder Zeit bei mir eingesehen werden können. Die Liebhaber haben ihre Offerte schriftlich, veriegelt längstens bis zum 13. d. M. mir zu übergeben, worauf Nachmittags 1 Uhr die verbindliche Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, stattfindet.
 Rehmühle, 6. Februar 1865.
 Rehmüller Kentschler.

Zugleich bemerke ich, daß bei mir circa 2000 Stück **eichene Tafelbänke** von 2—5' Länge zum Verkauf parat liegen.
 2)1. Der Obige.

Calw.
Trubsäcke für Bierbrauer nach jeder beliebigen Größe und Güte sind zu haben bei
 Gruner, Seiler

Calw. Niederfranz.



Nächsten Samstag,
den 11. d. M.,
Ball
im „Badischen Hof.“
Nachtmitglücker können
gegen 48 fr. Eintrittsgeld
eingeführt werden.
Der Ausschuss.

2)1. Wildberg. Mühle-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt Familien-
Verhältnisse halber seine in hiesiger Stadt
besitzene Mahlmühle, die untere Mühle,
mit 3 Mahlgängen, 1 Werbgang nebst
Schwingmühle und Cylinder, am Nagold-
fluß gelegen, am

Wittwoch, den 15. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Auf-
steich zum Verkauf zu bringen.

Bei der Mühle ist eine große Scheuer,
Wasch- und Backhaus, ein Gras- und
Burggarten und ein großes Hofareal, auch
ist dem Käufer der Mühle Gelegenheit ge-
boten, 24—25 Morgen Güter zu erwerben,
je nach seinem Wunsch.

Das Anwesen kann jeden Tag einge-
sehen, auch kann mit dem Unterzeichneten
unter der Hand ein Kauf abgeschlossen
werden.

Den 3. Februar 1865.

Mühlebesitzer Haisch.

Einen Morgen Wiesen

im Rumpelgäßle sucht auf ein oder mehrere
Jahre zu verpachten

Hutmacher Schwäberle.

Gegen jeden veralteten Husten.

Bei allen Brust-, Hals- und Lungenleiden ist der
verbesserte weiße Brust-Syrup

von **Conrad Gerold in Mannheim**

Preis der
ganzen Flasche
1 fl. 45 fr.

Preis der
halben Flasche
54 fr.

ein Lindermittel und nach dem Urtheile Sachverständiger der heilkräftigste aller der-
artigen Syrupe, weshalb derselbe als Hausmittel nicht genug empfohlen werden kann.
Niederlage in Calw bei
Louis Schill, Marktplatz.

Gichtleidende,

die sich um das Dr. Müller'sche Heilver-
fahren interessieren, können dessen Schrift-
chen über die Gicht in der Expedition dieses
Blattes, gegen Ertrag der Unkosten, à 6 fr.
in Empfang nehmen.

2)2. Röttenbach. Wald-Verkauf.

Am Montag, den 13. d. M.,
Vormittags 12 Uhr,

verkauft Georg Adam Reischler's Witw.
auf dem Rathhaus in Röttenbach im öf-
fentlichen Aufsteich:

circa 12¹/₂ Morgen 16 Rthn Nadelwald,
auf der Schmieher Markung liegend,
der Stutzberg genannt.

Röttenbach, 2. Februar 1865.

Aus Auftrag:

Schultheiß Schwämmle.

Ungefähr 20 Ctr. Eipferhen

hat zu verkaufen:

Melchior Reinhardt
in Stammheim.

Einen noch gut erhaltenen Reise-Belz

hat zu verkaufen; wer? sagt die Expedition.

Lehrlings-Gesuch.

Ein geübter, kräftiger junger Mensch
findet im Laufe dieses Frühjahrs eine Lehr-
stelle bei
Fr. Schwenz,
2)2. Glaser und Schreinerstr.

Für Schuhmacher.

Feinsten Wiener Papp, sowie Zeug- und
Lederstiefelchen Schäßchen zu den billigsten
Preisen empfiehlt bestens
2)2. J. Ziegler, Schuhmacher.

2)2. Wirtbad. Einen geordneten jungen Menschen

nimmt in die Lehre auf
Friedr. Schill, Dreher.

Bei Unterzeichnetem können 20 Morgen
im besten Stand befindliche

Güter sammt Scheuer mit Wohnung

unter günstigen Bedingungen erworben wer-
den. Christian Bozenhardt,

2)1. Rothgerber.

Hof Lügenhardt bei Hirzau.

Circa 70 Scheffel

Winterroggen

sind dem Verkauf ausgesetzt bei
2)2. Gutepächter Dornfeld.

Warnung

vor der Adresse für die Todesstrafe.

(Angekommen)
Wie in andern Orten, wo sich eine pietistische Sekte findet,
so versucht man auch hier, der Blutadresse, die von dem Don
Quixote der Pietisten, dem Abgeordneten Wächter, ausgehen soll,
Unterschriften zu verschaffen. Wie in anderen Orten die Acciser
im Auftrage eines Kameralverwalters, so trägt hier der Wegner
im Auftrage des Herrn Helfer Schmidt die Adresse herum, in
Stammheim werden die Bürger vom Schultheißen auf dem Rath-
haus zur Unterschrift aufgefordert, und die Sache gewinnt da-
durch einen amtlichen Anstrich. Wir sind nun weit entfernt, ir-
gend einer Privatperson oder einer Gesellschaft das Recht abspre-
chen zu wollen, für irgend eine Ansicht Propaganda zu machen,
wenn diese Ansicht eine vernünftige ist, so liegt sogar hier und da
die Pflicht vor, sie möglichst allgemein zu machen. Dagegen ha-
ben wir das Recht, und im speziellen Falle die Pflicht, den Ge-
genstand einer Agitation, die nur so im Dunkeln einher schleicht,
und sich mit amtlichem Ansehen umkleidet, einer Beleuchtung zu
unterziehen, und darüber soviel Aufklärung zu geben, als der ge-
sunde Menschenverstand braucht, um zu wissen, was er zu
thun hat.

Die Todesstrafe entspringt aus der Idee des Wiedervergelt-
ungsrechts, — Auge um Auge, Zahn um Zahn, — einer Idee,
die weder der heutigen Anschauung von der Rechtspflege und der
Justizhoheit des Staats, noch der milderen Moral des Christen-
thums entspricht. Sie will dem Verbrecher ein der Gesetzesver-
letzung entsprechendes Uebel zufügen, und wird somit von ihren

Vertheidigern als eine Forderung der Gerechtigkeit hingestellt.
Da es aber keine sich gleichbleibende menschliche Gerechtigkeit
gibt, diese vielmehr nur der Ausdruck der jeweiligen Gesittung
und Sitte eines Volkes ist, so ist die Frage vielmehr die, ob
die Todesstrafe eine dem jetzigen Stande unserer Gesittung ent-
sprechende ist. In allen civilisirten Ländern häufen sich die An-
träge auf ihre Abschaffung, in Rußland, das man so gerne ein
barbarisches Land nennt, ist sie abgeschafft, in Italien wird sie
abgeschafft, und jetzt schon ziehen bei einer Hinrichtung die Be-
wohner der Stadt aufs Land hinaus oder schließen Thüren und
Läden, um dadurch ihren Abscheu zu zeigen. Bei uns aber füh-
len sich im 19. Jahrhundert Diejenigen, die die Träger der Bil-
dung und Humanität, die die Prediger der Religion der Liebe
sein sollten, berufen, die Rohheit des Alterthums auch in unsern
Tagen aufrecht zu halten. „Wer Menschenblut vergießt, des Blut
soll auch durch Menschen vergossen werden“ (1. Mos. 9, 6.).
Dies ist das „göttliche Gebot“, das alle „Frommen“ für sich an-
zuführen so parat sind. Keiner aber weiß, und wenn er es weiß,
so sagt er es nicht, daß dieser Ausspruch nichts anderes ist, als
eine von Menschen gemachte Rechtsvorschrift des Judenthums,
das die Blutrache erlaubte und sogar zur Pflicht machte, wenn
nicht das Blut des Ermordeten über den kommen sollte, der sich
der Pflicht der Blutrache entzog. Die christliche Moral aber, die
ihre Wurzeln befanntlich nicht in den Büchern des alten Testa-
mentes hat, sondern die einzig und allein aus dem Neuen
Testamente uns mit dem Hauche der alles umfassenden Liebe
anweht, kennt weder die Blutrache, noch die Todesstrafe. „Mein
ist die Rache“, sagt der milde Christengott, der „kein Ge-



fallen hat am Tode des Sünders, sondern daß er lebe und sich bessere". Und daran müssen wir, die wir keine „Schriftgelehrten“ sind, die Prediger des Wortes Gottes erinnern?

Es kann zwar kaum einem Zweifel unterliegen, welches Schicksal diese einen so finstern, pharisäischen Geist athmenden Blutadressen haben werden, und ehe eine Woche vergeht, wird auch Württemberg in der Reihe der Culturstaaten stehen, die die Todesstrafe abgeschafft haben. Auch unser Abgeordneter, Herr Schudi, wird sich die Anerkennung seines Bezirks verdienen, und für Abschaffung stimmen, wie er bereits geäußert hat. Wir aber möchten, soviel an uns liegt, von unsern Mitbürgern die Schmach abwenden, in unserer Zeit der Aufklärung so finstern und geradezu unchristlichen Grundsätzen zugestimmt zu haben. Hüte sich daher Jedermann vor der Unterschrift einer so unwürdigen Adresse, und wer sie unterzeichnet hat, ziehe seine Unterschrift zurück und wasche den Schandfleck wieder ab, den er sich damit angeheftet hat. Die Ehre, solche Grundsätze zu vertreten, wollen wir andern überlassen; mögen sie es mit ihrem Gewissen vereinigen!

Tagesneuigkeiten

— Nagold, 3 Febr. In dem 1 Stunde von hier entfernten Orte Vollmaringen hatten gestern Abend junge Burschen Streit, der leider damit endigte, daß einer derselben einem dabei nicht beteiligten ebenfalls jungen Menschen einen Messerstich in den Unterleib versetzte, wodurch demselben die Gedärme aus dem Leibe traten. Hossentlich trifft den Messerhelden die gebührende Strafe, auch wenn der Verwundete sein Leben hierdurch nicht büßen sollte, wozu aber wenig Hoffnung vorhanden. Gewöhnlich kommen solche rohe Bursche bei der Bestrafung immer zu gelinde weg.

— Stuttgart, 2 Febr. Heute Vormittag fand eine aus allen Theilen des Landes beschickte allgemeine Versammlung Betreffs der Gründung einer württembergischen Landesbank statt, in welcher folgender Antrag mit großer Mehrheit angenommen wurde: Die baldige Begründung einer württembergischen Bank mit dem Rechte der Notenausgabe und Filialen, in den bedeutendsten Städten des Landes ist geboten zu Erreichung folgender für dringlich erkannter Zwecke: 1) Um der Ueberfluthung des Landes mit Werthzeichen zu steuern und den Geldverkehr zu regeln; 2) um die Creditbedürfnisse des Landes von auswärtigen Geldmächten unabhängiger zu machen; 3) um die Verwerthung des Mobilarkredits auf zweckmäßige und dem Inland selbst zu Statten kommende Weise zu erleichtern.

(Gerbrüden-Versteigerung zu Heilbronn a. N.) Im Anschlusse an den am 21. Februar 1865 zu Heilbronn stattfindenden Ledermarkt kommen Tags zuvor, Montag den 20. Februar 1865, Vormittags 11 Uhr, bei der alljährlichen Eichenrindenversteigerung in dem Gasthause zur Rose 19.000 Str. Ganz- und Kaitelrinde und 850 Kl. grobe Rinde zur öffentlichen Versteigerung. (W. Gew. Bl.)

— Aalen, 4. Febr. (Tel. d. Schw. M.) Gestern Abend 6 Uhr gefährlicher Brand. Dank allseitiger aufopfernder Hingabe gelöscht. 4 Häuser, 2 große Scheuern niedergebrennt.

— Nördlingen, 29. Jan. Eine seltene Geistesgegenwart zeigte dieser Tage ein Landmann, der unweit der Eisenbahnstation Harburg bei Nördlingen die Wörniger Eisenbahnbrücke beging und von dem Münchner Gijuge in der Art überrascht wurde, daß er nicht mehr vor oder nach hinten entweichen konnte, die Brücke aber so schmal ist, daß der Zug ihn hätte zermalmten müssen. Als man dessen ansichtig wurde, gab man das Rothsignal, bremste mit aller Kraft, um den Zug einhalten zu können, allein umsonst — schon sah man den Mann verloren, als sechs Schritte zuvor, wo ihn die Lokomotive hätte erreichen können, derselbe sich langgestreckt zu Boden warf und den ganzen Zug über sich hinwegfahren ließ, so daß das Einstiegsbrett über ihn weggleitete. Unversehrt stand der Mann auf und schwenkte mit dem Hute dem dahinbrausenden Zuge nach. (Schw. B.-Z.)

— Aus Baden, 1. Febr. Auf öffentliche Einladung einer grö-

ßeren Anzahl der angesehensten katholischen Einwohner fand gestern in Heidelberg eine Katholikerversammlung statt, um über den Schulstreit ihre Ansicht anzusprechen und Verwahrung gegen das Gebahren jener Partei zu erheben, welche sich ohne Weiteres als die Vertreterin des badischen katholischen Volkes ausgibt; auch wurde in einer an den Großherzog gerichteten Adresse die Mißbilligung der gegen das Schulwesen gerichteten Umtriebe ausgesprochen; an anderen Orten wird Aehnliches geschehen.

— Karlsruhe, 1 Febr. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 50-Gulden-Loose sind folgende Nummern gezogen worden: Nr. 6, 34, 43, 46, 49, 71, 72, 91, 102, 104, 115, 137, 133, 140, 151, 153, 155, 171, 173, 177, 184, 190, 191, 192, 205, 209, 214, 219, 225, 237, 242, 252, 261, 263, 269, 274, 287, 294, 295, 312, 324, 328, 338, 339, 341, 344, 347, 352, 355, 356, 363, 369, 372, 375, 383, 397, 403, 411, 415, 417, 418, 434, 447, 451, 455, 457, 461, 463, 464, 468, 473, 474, 476, 488, 491, 496, 507, 513, 532, 536, 537, 550, 551, 562, 568, 583, 620, 621, 640, 643, 661, 666, 670, 672, 676, 679, 689, 707, 718, 725, 751, 763, 786, 793, 795, 799, 816, 834, 850, 856, 865, 874, 875, 900, 904, 905, 908, 915, 929, 931, 937, 952, 961, 975, 976, 981, 992, 993, 995, 998.

— Wien, 3 Febr. Die preussische Antwort hat hier zunächst eine diplomatische Korrespondenz mit den Cabineten von München und Dresden veranlaßt. Erst nach dem Abschluß derselben wird die Rückäußerung Oesterreichs festgestellt werden, welche Graf Károlyi hier abzuwarten hat.

— Wien 31. Jan. Von Paris aus ist gemeldet worden, daß das vatikanische Cabinet eine authentische Interpretation des Syllabus, zur Mittheilung an die katholischen Regierungen bestimmt, veröffentlicht habe. In der That ist heute dem Grafen Mensdorff Seitens des päpstlichen Nuntius eine Art von Kommentar zur Encyclica und zum Syllabus, in Begleitung eines Rundschreibens überreicht worden, worin der Cardinal und Staatssekretär Antonelli die Nuntien beauftragt, gegenüber den Regierungen, bei welchen sie beglaubigt sind, die mehrfach hervorgetretene mißverständliche Auffassung dieser an die Organe der katholischen Kirche gerichtete Rundgebung des Oberhauptes derselben zu berichtigen, namentlich aber zu konstatiren, daß die erwähnten Altenstücke keine politische Tendenz haben und mit deren Veröffentlichung nicht entfernt beabzichtigt gewesen sei, in die innern Einrichtungen irgend eines Staates einzugreifen.

— Weimar, 2. Febr. Der Landtag beschäftigte sich heute mit dem Antrag der Abg. Hering und Gen., den früher bereits eingebrachten Antrag derselben auf Abschaffung der Todesstrafe, ohne vorherige Berathung im Auschuß und Berichterstattung im Plenum des Landtags zu beraten. Nachdem jedoch Abg. Bergfeld die formelle Unzulässigkeit des so gestellten Antrags hervorgehoben, wird derselbe von dem Landtag erst beraten werden, nachdem er in der vorgeschriebenen Weise im Auschuß erörtert worden ist.

— Berlin, 2. Febr. Die Finanzkommission hat beschlossen, dem Abgeordnetenhaus vorzuschlagen, die Beschlußfassung über die von der Regierung gemachten Eisenbahnvorlagen und über den Staatsvertrag mit Oldenburg, dessen Nützlichkeit die Kommission anerkennt) bis zum Zustandekommen des Staatshaushaltsplans für 1865 auszusetzen. — Die bevorstehende Vorlage des Militärgesetzes wird überall bestätigt, gleichmäßig aber auch, daß es die Bedingungen und Elemente eines Kompromisses nicht darbieten werde.

— Berlin. Herr Grabow, Kammerpräsident und Herr v. Podzun-Löffs erhielten zur Court bei Hofe Einladungen. Beide Herren wurden jedoch verpflichtet von Unpäßlichkeiten befallen, welche sie verhinderten, der Einladung zu folgen. (Sie werden sich wahrscheinlich keine Entschusen machen lassen wollen, die sie nicht zurückgeben dürfen.)

— Italien. Florenz, 3. Febr. Der König Viktor Emanuel ist heute hier eingetroffen und hat einen enthusiastischen Empfang gefunden. (Nach den Turiner Blättern soll der König bei dem letzten Hofball außer dem Luvuit auf dem Schloßhof auch noch



andere bittere Erfahrungen, z. B. durch gängliches Wegbleiben der Senatoren, des Magistrats, der Nationalgarde etc., sowie aller Damen außer denen, welche in Folge amtlicher Verpflichtung nicht fehlen konnten. gemacht haben, die ihn das Band zwischen sich und seiner Hauptstadt Turin als zerschnitten ansehen ließ und in ihm den Entschluß hervorriefen, den Turinern Valet zu sagen, oder mit andern Worten sich „französisch zu empfehlen.“ Er habe sich deshalb die Rückkehr nach Turin unmöglich gemacht.) — Nach dem Wiener Botschafter wären die Verhandlungen zwischen Rom und Paris wegen Durchführung der durch die Konvention stipulirten römisch-italienischen finanziellen Arrangements vollständig abgebrochen worden.

Amerika. New-York, 21. Jan. Die Staatskonvention von Tennessee, zu der sich 300 Abgeordnete einfanden, hat eine Resolution angenommen, wodurch die Sklaverei für immer und ewig im ganzen Gebiete des Staates abgeschafft erklärt wird; Sklavenbesitzern sei eine Entschädigung zu gewähren. Eine fernere von der Konvention angenommene Resolution widerruft die Unabhängigkeitserklärung von 1861 und annullirt die mit der südlichen Konföderation geschlossene militärische Allianz, sowie die in Folge jener Schritte beschlossenen und eingeführten Gesetze. Diese Resolutionen sollen dem Volke am 22. Febr. zur Ratifizierung vorgelegt werden, die Wahlen des Gouverneurs und der Mitglieder der Legislatur sind auf den 4. März festgesetzt. — Die Erstürmung des Forts Fisher, worüber nun die offiziellen Berichte vorliegen, erweist sich als eine sehr kühne That, um so mehr, als die Südstaatlichen durch den ersten Angriff gleichsam gewarnt waren. Während Butler sich in Washington verteidigte und umständlich auseinanderzusetzen suchte, das Fort sei uneinnehmbar, wenn man nicht eine förmliche Belagerung vornehme nach dem Muster des königlich preussischen Generalstabs bei Düppel — brachte der Telegraph bereits die Nachricht von dem Falle des Forts. — 25. Jan. Die Konföderirten sprengten die Forts Caswell und Campbell nebst zwei Dampfern in die Luft. Porter gedenkt baldigt Wilmington zu besetzen. Sherman marschirt auf Charleston oder Branchville. Die Bundesexpedition ist 15 Meilen hinter Mobile angekommen. Friedensverhandlungen noch resultatlos.

Mit in das Grab.

(Erzählung von Friedrich Friedreich)

Schnell schritt Hugo an der Mauer hin, bis er zu einer kleinen, ihm wohl bekannten Thür gelangte. Er trat ein in den Garten. Ohne Umweg schritt er auf Auguste zu. Sie sah ihn nicht. Als sie indeß durch den Schall seines Schrittes aufmerksam wurde und aufblickte, zwachte sie erschreckt zusammen. Dunkle Röthe flog über ihre Wangen hin. Eine Sekunde lang sah sie unschlüssig da, das Gefühl ihrer Schuld mußte sie niederdrücken. Dann erhob sie sich schnell und schritt dem Hause zu.

Hugo errieth ihre Absicht. Sie sollte und durfte ihm nicht ausweichen. Mit wenigen Schritten war er an ihrer Seite. Sie wollte fortreiten; er erfaßte ihren Arm und hielt sie zurück.

„Bleib Auguste,“ sprach er. „Ich habe mit Dir zu reden!“ Er wollte ruhig sein und dennoch bebte seine Stimme vor Aufregung. Auch ihren Arm fühlte er in seiner Hand zittern. Sie antwortete ihm nicht.

„Ich habe einige Fragen an Dich zu richten,“ fuhr er sich gewaltsam zusammenraffend fort. „Nur wenige Fragen — aber ich möchte soaleich die Antwort darauf haben.“

Sie hatte sich während dem gesammelt. Ihre Gestalt richtete sich empor.

„Lassen Sie meinen Arm los, Herr Grunert,“ sprach sie und versuchte ihm ins Auge zu sehen, mußte es indeß sofort vor seinem glühenden, unheimlich aufgeregten Blicke senken.

„Soho, Auguste,“ lachte er bitter. „Ich bin Dir ja schnell fremd geworden! Weßhalb denn? Ich bin neugierig, den Grund zu erfahren!“

„Lassen Sie mich los!“ wiederholte sie. „Ich werde Ihnen Alles schreiben!“

„Schreiben!“ unterbrach sie Hugo laut aufstachend. „Haha!

Ich weiß freilich, wie viel ich auf Deine Briefe zu geben habe, wie wahr sie sind, ich habe die ganze prächtige Sammlung in der Tasche hier — aber Auguste, solch ein Thor bin ich nicht mehr, mich so kurz abfertigen zu lassen. Ich bin gekommen, um verschiedene Antworten auf meine Fragen von Deinem Munde zu hören! Ich will sie hören und werde nicht eher von hier gehen!“

Wieder stand sie einen Augenblick schweigend und unschlüssig da. Er sah, wie sie die Unterlippe mit den Zähnen fest zernagte, und mußte, daß dieß das Zeichen von einem heftigen Sturme in ihrem Innern war. Er fürchtete ihn nicht. Und er kam auch nicht zum Ausbruch. Sie besaß Kraft genug über sich selbst.

„So kommen Sie mit mir in's Haus“, erwiderte sie endlich und schritt ihm schnell voraus. Sie führte ihn auf ihr Zimmer und forderte ihn mit der Hand auf, sich zu setzen. Während des Weges hatte sie ihre volle, ganze Fassung wieder errungen. Sie stand jetzt vor Hugo da, ohne daß in ihrem Gesicht ein Zug von Verlegenheit bemerkbar gewesen wäre.

„Und auf welche Fragen wünschen Sie eine Antwort von mir, die Sie sich nicht selbst hätten sagen können?“ fragte sie.

Auch Hugo war wieder ruhiger geworden. Er mußte es sein.

„Ich habe nicht gesagt, daß ich mir die Antworten nicht selbst geben könnte“, erwiderte er, „sondern daß ich sie von Deinem Munde hören will. Das ist der Grund, der mich hierher gerrieben hat. Zuerst möchte ich also eine Aufklärung von Dir über Dein Benehmen während der ganzen letzten Zeit, seit Wochen und Monaten haben.“

Sie schien diese Frage erwartet zu haben, denn sie wurde nicht im Geringsten durch sie in Verlegenheit gesetzt.

„Herr Grunert“, sprach sie und ihre Stimme klang ruhig und fest. „Es wäre eine Thorheit, wenn wir uns gegenseitig verstellten, wenn wir gleichsam Komödie mit einander spielen wollten, wir kennen uns beide zu gut. . .!“

„Ja wir kennen uns!“ warf Hugo mit bitterem Spott ein.

„Lassen Sie mich ruhig aussprechen“, fuhr sie von seinem Spotte scheinbar unberührt fort. „Sie wissen, daß ich Sie geliebt habe, ich mache kein Hehl daraus. Als Sie mir Ihre Liebe gestanden, versprach ich Ihnen meine Hand — ich war noch jung, ich verstand es noch nicht, mein Herz so zu prüfen, wie ich es jetzt prüfen würde. Ich mache Ihnen ja nicht den geringsten Vorwurf, aber dennoch bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, daß wir für ein ganzes Leben nicht zusammen passen, daß ich nicht glücklich sein würde, und daß ich auch Sie nicht glücklich machen könnte!“

„Und weßhalb passen wir nicht zusammen?“ warf Hugo wieder ein.

„Ich kann Ihnen keinen bestimmten Grund dafür angeben“, fuhr sie fort, „eben so wenig wie Sie mir keinen Grund werden angeben können, weßhalb Sie dieß und jenes Mädchen nicht lieben. Die Liebe stützt sich nicht auf Gründe allein. Wir paßten deshalb nicht für einander, weil ich fühlte, daß ich Sie nicht so liebte, um mich für das ganze Leben an Sie binden zu können. Ich glaube, dieß hätten Sie selbst empfunden und würden jetzt genug gefühlt haben, mir eine Erklärung darüber zu ersparen.“

„Ja, ich habe es empfunden“, rief Hugo, „aber Du irrst Dich in dem, was Du Hartgefühl nennst. Ich besitze dieß Hartgefühl nicht. Aber ich habe ein Ehrgefühl, welches nicht duldet, daß mich ein Mädchen nur zum Spielball für seine Launen benützt. Haha! Du hast mich ja oft Deiner Liebe und Treue versichert!“

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Gold-Cours vom 3. Februar.

Table with 2 columns: Gold type and price. Includes items like Pistolen, Friedrichsd'or, Holland 10 fl.-Silber, Rand-Dukaten, 20-frankenhöhe, Engl. Sovereigns, Russ. Imperiales.

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Table with 2 columns: Münzart and price. Includes Unveränderlicher Cours, Wand-Dukaten, Preuss. Pf. hollen, Andre ditto, 20-frankenhöhe, Stuttgarter.

